

# FRANS

## Fortbildungscurriculum 2020/2021

| Datum    | Thema  | Referentin / Referent   |
|----------|--|---|
| 13.02.20 | Grundlagen:<br>Suizidalität & Suizidprävention | Inga Beig<br>Gesundheitsamt Frankfurt                         |
| 23.04.20 | Suizidalität<br>und Depression                 | Dr. Christine Reif-Leonhard<br>Universitätsklinikum Frankfurt |
| 18.06.20 | Suizidalität<br>und Schizophrenie              | Dr. Barbara Bornheimer<br>Vitos Klinik Bamberger Hof          |
| 20.08.20 | Suizidalität<br>und Sucht                      | Dr. Dietmar Seehuber<br>Klinik Hohe Mark                      |
| 22.10.20 | Suizidalität<br>und Persönlichkeitsstörungen   | Dr. Maxie Kneist<br>Agaplesion Markuskrankenhaus              |
| 25.02.21 | Suizidalität<br>und körperliche Erkrankungen   | Dr. Christiane Schlang<br>Universitätsklinikum Frankfurt      |

### Zielgruppe:

Dieses Curriculum richtet sich an Angehörige verschiedener Berufsgruppen aus dem sozialen, pädagogischen und Gesundheitsbereich. Zum Verständnis der Vorträge sind keine psychiatrischen/psychotherapeutischen Vorkenntnisse erforderlich.

### Ort und Uhrzeit:

Gesundheitsamt Frankfurt, Breite Gasse 28 (Auditorium) | 15:30 – 17:00 Uhr

**Anmeldung für die jeweiligen Termine per E-Mail an [suizidpraeventio@stadt-frankfurt.de](mailto:suizidpraeventio@stadt-frankfurt.de)**

Die Teilnahme ist kostenfrei und zu einzelnen Vorträgen möglich.  
Sie erhalten eine Teilnahmebescheinigung.

Die Zertifizierung ist bei der Landesärztekammer Hessen beantragt und wird von der Psychotherapeutenkammer Hessen anerkannt. Die Anerkennung als Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer wird beim Hessischen Kultusministerium beantragt.

Veranstalter:



**FRANS**  
Frankfurter Netzwerk  
Suizidprävention



**Gesundheitsamt**  
Frankfurt am Main

In Kooperation mit:



Frankfurter Projekt zur  
Prävention von Suiziden mittels  
Evidenz-basierter Maßnahmen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Kurzbeschreibung der Termine

## **13.02.20 Grundlagen: Suizidalität & Suizidprävention**

Im Stadtgebiet Frankfurt versterben jedes Jahr rund 90 Menschen durch einen Suizid. Die Zahl der Suizidversuche wird etwa zwanzigmal höher geschätzt. Vor diesem Hintergrund bietet das Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention (FRANS) Fortbildungen an, um sogenannte „Gatekeeper“ für das Thema zu sensibilisieren.

Frau Beig, die Koordinatorin von FRANS, wird in die Thematik einführen, bevor sich unterschiedliche Expertinnen und Experten an den Folgeterminen mit speziellen Fragestellungen auseinandersetzen.

## **23.04.20 Suizidalität und Depression**

Depressionen sind die Hauptursache von Suiziden. Bis zu 15% der Patientinnen und Patienten mit schwerer, rezidivierender oder chronischer Depression versterben im Lauf ihres Lebens durch Suizid, 30% der depressiv Erkrankten unternehmen mindestens einen Suizidversuch. Ein Schwerpunkt des Vortrags von Dr. Christine Reif-Leonhard liegt daher auf der suizidpräventiven Bedeutung der richtigen Diagnosestellung und der Behandlung affektiver Störungen.

## **18.06.20 Suizidalität und Schizophrenie**

Das Erkennen akuter Suizidgefährdung bei schizophren Erkrankten ist eine der schwierigsten Aufgaben im ambulanten und stationären Setting. Neben imperativen Stimmen tragen auch depressive Krankheitsphasen sowie Nebenwirkungen antipsychotischer Medikamente zur Suizidmortalität bei. Wie Suizidprävention mit sichernder Fürsorge, adäquater Behandlung und sozialen Unterstützungsangeboten trotzdem gelingen kann, wird Dr. Barbara Bornheimer erläutern.

## **20.08.20 Suizidalität und Sucht**

Kulturelle Gewohnheiten und die Verfügbarkeit von Suchtmitteln wirken sich nicht nur auf die Prävalenz von Suchterkrankungen aus, sondern auch auf die Suizidrate. Dr. Dietmar Seehuber wird sich in seinem Vortrag mit Risikokonstellationen bei verschiedenen Suchterkrankungen und mit den Phasen einer Suchterkrankung, die mit einem erhöhten Suizidrisiko einhergehen, auseinandersetzen.

## **22.10.20 Suizidalität und Persönlichkeitsstörungen**

Immer noch wird von vielen die Ansicht vertreten, dass Suizidhandlungen im Rahmen einer Persönlichkeitsstörung überwiegend appellativ oder manipulativ zu verstehen sind. Dr. Maxie Kneist verdeutlicht, dass nach heutigem Wissensstand Persönlichkeitseigenschaften wie emotionale Instabilität, Selbstwertproblematik, Beziehungsstörung sowie Neigung zur Impulsivität als eigenständige Risikofaktoren zu verstehen sind.

## **25.02.21 Suizidalität und körperliche Erkrankungen**

Von vielen wird eine körperliche Erkrankung als Ursache einer suizidalen Handlung in der Regel „besser verstanden“ als eine psychische Erkrankung. Dr. Christiane Schlang wird der Frage nachgehen warum das so ist. Darüber hinaus wird sie einen Überblick über verschiedene Krankheitsbilder geben und sich dem Einfluss von Faktoren wie Schweregrad, Verlauf, Prognose und Komorbidität auf die Suizidrate widmen.